

1. Wo steht Ihr Unternehmen heute und wo wollen Sie es in zwei Jahren sehen?

Die GUS Group ist heute ein führender Anbieter für Unternehmenslösungen in der Prozessindustrie im deutschsprachigen Raum. Derzeit fahren wir einen klaren Kurs zur Internationalisierung unseres Lösungsangebots. In zwei Jahren wollen wir in Nordamerika und in der EU erkennbare Marktanteile gewonnen haben. Wir sehen hier vor allem dadurch Expansionsmöglichkeiten, dass wir unsere Software global über das Internet bereitstellen und auch pflegen und aktualisieren. Damit können wir vom Standort Köln sowohl Kunden in Nordamerika betreuen als auch in der EU. Später – aber das ist eine Perspektive über die kommenden zwei Jahre hinaus – werden wir auch in den für die Prozessindustrie immer wichtiger werdenden Ländern Asiens, vor allem China und Indien, über die Cloud aktiv werden.

2. Angenommen Sie treffen die Bundeskanzlerin. Mit welchen Argumenten tragen Sie Ihre wichtigsten wirtschaftspolitischen Anliegen vor?

Was ich der Bundeskanzlerin zu sagen habe, passt in den Chor aller Interessensvertreter des Mittelstands: Wir erwarten vor allem mehr Engagement bei der Senkung der Bürokratielasten. Hier sind mittelständische Unternehmen stärker betroffen als beispielsweise Konzerne oder Privatpersonen. Die Bundesregierung bekundet hier zwar seit Jahren – beginnend mit der rot-grünen Koalition – ihren Eifer; uns geht der Abbau von Bürokratie aber bei weitem nicht konsequent und schnell genug. Der Aufwand beispielsweise, um einer Berichtspflicht nachzukommen, für die sich die Behörden tatsächlich nur selten interessieren, ist unerträglich hoch.



Heinz-Paul Bonn, Vorsitzender des Vorstandes GUS Group AG & Co. KG

Als Vertreter der IT-Industrie – und damit einer der größten und wachstumsstärksten Einzelbranchen im Land – kann ich immer wieder nur an die Bundesregierung appellieren, unsere Stärken besser auszubauen und damit unsere Chancen konsequenter zu nutzen. Die Informationstechnik ist heute einer der wichtigsten Enabler im Maschinen- und Automobilbau oder in der Chemie. Wir sind in diesen Bereichen Weltmarktführer, weil wir bei Embedded Systems vorne dabei sind.

Als Unternehmer sage ich der Bundeskanzlerin, dass wir mehr und besser ausgebildete Fachkräfte benötigen, wenn wir unseren Wachstumspfad weiterverfolgen wollen. Mein Unternehmen ist gut behauptet aus der Krise hervorgegangen und investiert gegenwärtig ganz erheblich in neue Mitarbeiter. Wir sehen aber, dass das ganz besondere Know-how, das wir als Softwareanbieter für Branchen wie Pharma, Food und Chemie benötigen, schon seit langem nicht in ausreichendem Maße auf dem deutschen Arbeitsmarkt verfügbar ist. Wir bilden deshalb auch selbst aus, aber das reicht nicht.

3. Warum sind Sie gerne Unternehmer?

Ich wollte immer mit intelligenten und interessanten Leuten zusammenarbeiten. – Und ganz konkret: Als die GUS 1980 gegründet wurde, lag das Thema »Unternehmenssoftware für den Mittelstand« ganz einfach in der Luft. So wurde ich Unternehmer. Heute bin ich noch immer Unternehmer, weil es dem GUS-Team über viele Jahre des Auf und Abs gelungen ist, das Unternehmen aus Krisen herauszuhalten und einen deutlichen Fußabdruck in unserem Zielmarkt zu hinterlassen. Nicht zuletzt fühle ich mich unseren Kunden verpflichtet, die sich mit ihren Qualitätsprozessen an die Qualität unserer Software binden. Unternehmer ist weder ein Halbtagsjob noch ein Job auf Zeit. Es ist eine Lebenseinstellung.

Heinz Paul Bonn geboren 1945 in Ültitz/Schwerin studierte in Bonn Volkswirtschaftslehre. 1980 wurde er Geschäftsführender Gesellschafter der Gesellschaft für Unternehmensberatung und Software-Entwicklung mbH (GUS). Seit 1995 ist er Vorstandsvorsitzender der GUS Group AG & Co. KG. Seit 2003 ist er Vizepräsident des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. und BDI-Vorstandsmitglied.